

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 13 (1951)
Heft: 7-9

Artikel: De Fingerhuot : (Campanula pusilla)
Autor: Abbondio-Künzle, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-183570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

De Fingerhuot

(Campanula pusilla)

„O blaue, blaue Fingerhuot,
Du stohst de Maitle gär so guet!“
Das isch en alte Chindersang,
Si Echo tönt dörs Lebe lang.

Ist sii gstudiert und hätt sii Geld,
Was nützt das, wenn-re d'Nodle fehlt?
Wenn d'Frau nöd büetzt und stopft und
Get's Armuot und Uzfrideheit. [neiht,

De Fingerhuot, wo i do b'sing,
Ist meh wert, als en goldne Ring.
Mengs Dämli luoget schief ihn aa.
So eis verdient kein rechte Maa.

Verachtet wird de Fingerhuot
Au döt, wo d'Frau z'vil spörtle tuot.
Mit ehrne Ski-trainierte Bei
Cha si vertribe s'Glück derhei.

Drum bruchet meh de Fingerhuot,
Söll's stoh i üsrem Ländli guot.
Er wird im Huus zom Diamant,
Und ziert am schönste d'Frauehand.

Chr. K.

* * *

Kapuzinerli

(Tropaeolum majus)

„Wieso häscht du liebs Bluomechend
A däriigi Kaputze?
Fast glich wie Kapuziner hend
A ehrner brune Chutte?“

Kein Schnider wär halt je im Stand
So schöni Chappe z'mache;
Das cha allei no d'Wonderhand,
Wo treu mi tuot bewache.

„Jo weischt, i wött kein Modehuot,
I wör en gär nöd träge.
Er schötzt mi nöd bi Sonnegluot
Und gäge Sturm und Räge.

Sie hätt mir öppis Chöstlechs geh,
Mer tuet mi drom beniide.
Sogar en Schelm chas mir nöd neh,
Min tüfe Herzesfriide.

Drom bin i glückli und so froh,
Obwohl i ha kein Rappe.
Und munge, wo das cha verstoh,
Wöt tusche mit mir d'Chappe!“

Chr. K.

* * *